

Bezugspreise:

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mark, ...

Abend-Ausgabe.

Die Halle-Veritung

Sün'und'ünstägster Fabraqang.

Anzeigenpreise:

Die 6 gelbte 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Sonntag und Feiertage 1 mal.

Nr. 110.

Halle, Montag, den 7. März 1921.

Einzelpreis 30 Pf.

Vor einer Verständigung in London?

Der Reichstag über London.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Die Mitwirkung des Parlaments an großen internationalen Verhandlungen ist ein Ding der Unmöglichkeit. Es ist eben das Wesen des Parlamentarismus, daß Verhandlungen durch die Vertrauensmänner des Kabinetts ausgeführt werden.

Der Wert der Sonnenabendung des Reichstages lag unbestritten in zwei Erklärungen. Der Reichsanwalt Freydenböck konnte feststellen, daß der Außenminister die vom Reichstage gebilligten Richtlinien, sowie den Antrag vom Kabinett mitbekommen hat, seine Unterfertigung unter keinelei Verpflichtungen zu legen, die das deutsche Volk nicht tragen kann.

Der unabhängige Sprecher Dr. Brechtelgriff griff die Methode des Außenministers in London scharf an, und er rätzte auch, daß die deutschen Gegenüberfrage erst in letzter Stunde im Einverständnis fertiggestellt werden müßten.

Die Vertreter der beiden Rechtsparteien, Herr Hertig und Herr Dr. Stresemann wandten sich insbesondere gegen Lloyd Georges Ausführungen über die Schuldfrage. Was sie ausführten war zum guten Teil richtig, aber es war unrichtig, daß ausgerechnet die Vorkämpfer der jährlichen Kriegskosten hierzu zu Wort nahmen.

Die Vertreter der beiden Rechtsparteien, Herr Hertig und Herr Dr. Stresemann wandten sich insbesondere gegen Lloyd Georges Ausführungen über die Schuldfrage. Was sie ausführten war zum guten Teil richtig, aber es war unrichtig, daß ausgerechnet die Vorkämpfer der jährlichen Kriegskosten hierzu zu Wort nahmen.

Während das Zentrum sich auf eine kurze, den Ausführungen des Kanzlers zukommende Erklärung beschränkte, hielt der mehrheitspolitische Redner, der frühere Reichsanwalt Hermann Wüller eine umfangreiche Rede, die sich in der Außenpolitik zwar eng an die Verhandlungen des Kanzlers anlehnte, aber innerpolitisch in eine teilweise sehr scharfe Kritik der andern Parteien, insbesondere der Rechtsparteien eintrat.

Während das Zentrum sich auf eine kurze, den Ausführungen des Kanzlers zukommende Erklärung beschränkte, hielt der mehrheitspolitische Redner, der frühere Reichsanwalt Hermann Wüller eine umfangreiche Rede, die sich in der Außenpolitik zwar eng an die Verhandlungen des Kanzlers anlehnte, aber innerpolitisch in eine teilweise sehr scharfe Kritik der andern Parteien, insbesondere der Rechtsparteien eintrat.

was London bringen wird, und darum ist es reichlich unpolitisch, sich schon jetzt einen Veto zu verbauen, den zu gehen öftentlich schon morgen die vaterländische Pflicht gebieten kann.

Wenn auch gegenwärtig Dun'el über Deutschland lagert, so darf man doch dem demokratischen jüngerer Schiller recht geben, daß die Orientierung über die Weltwirtschaft kommen wird.

Zum Schluß noch ein Wort über eine verantwortliche Verankerung des parlamentarischen Systems, die an der innerpolitischen Unklarheit sehr stark die Schuld trägt. Die unwürdigen Szenen, die durch Schuld der beiden extremen Parteien rechts und links den vorsichtigen Abbruch der Freitagsitzung des Reichstages herbeiführte, wurden dadurch veranlaßt, daß die äußerste Linien verlangte, daß der deutsche Reichstag sofort Stellung zu den Londoner Verhandlungen nehme.

Verhandlungen in London.

Wie einem Havana-Bericht aus London zu entnehmen ist, hat Sonnabend vormittag bei Lord Curzon eine Unterredung zwischen Dr. Simons und dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten stattgefunden.

Neuer meldet: Lord d'Abernon, Vizekanzler und Oberst Theunis besuchten gestern Lloyd George in Chequers. Auf Grund der von ihnen überbrachten Nachrichten brief Lloyd George für 7 Uhr abends nach seiner Londoner Wohnung eine Versammlung der verbündeten Vertreter ein.

Die aus London vorliegenden Nachrichten wurden gestern in zwei Kabinettsitzungen unter Vorsitz des Reichspräsidenten beraten. Zwischen beiden Sitzungen fand eine Besprechung mit den erreichbaren Sachverständigen statt.

Dr. Simons bleibt fest.

Sunday Times veröffentlicht ein langes Interview von Dr. Simons, das in großen Zügen die deutsche Antwort auf die Rede Lloyd Georges wiedergibt.

galt niemals erklärt, daß Deutschland nicht am Kriege schuld sei, sondern lediglich, daß es nicht allein die Schuld trage. Die Verantwortung ist geteilt und das deutsche Volk wird niemals zugeben, daß es allein die Schuld auf sich nehmen sollte.

Eine neue Erklärung Dr. Simons.

Reichsminister Dr. Simons hat den Vertretern der Presse der Alliierten folgende Erklärung abgegeben:

Die deutsche Abordnung ist vom Präsidenten der Konferenz aufgefordert worden, neue Vorschläge zu unterbreiten, damit der Vorkriegszustand der Welt wieder hergestellt werden kann.

Eine Einigung?

Über die Verhandlungen, die gestern zwischen den verbündeten Vertretern der deutschen Abordnung hier in der Nacht hinein stattfanden, berichten die Sonderberichterstatter der Pariser Morgenblätter.

Um 2 Uhr früh meldete Sauerwein dem Matin, alle Besprechungen, die im Laufe des gestrigen Sonntags mit den Deutschen geführt wurden, hatten den Zweck gehabt, ein Acquiescentia für das Pariser Abkommen zu finden.

Schließlich hätten die Verbündeten eingewilligt, die fehlenden Jahreszahlungen herabzusetzen, unter der Bedingung, daß im Verhältnis die beweglichen Jahreszahlungen erhöht würden.

Das Kompromiß soll nach dem 'Echo de Paris' von Lloyd George genehmigt worden sein, der ihn um 10 1/2 Uhr abends den Verbündeten vorlegte.

Nach Meldung des 'Echo de Paris' soll dem Wiederberichtungsaußschuß nach Artikel 234 des Friedensvertrages das Recht gegeben werden, von Zeit zu Zeit einen Ausweis zu

ichaffen zwischen dem Ergebnis der demnächstigen Jahresversammlungen, dem der Abgabe von Verkauf der deutschen Waren, und den sich hieraus ergebenden Konsequenzen.

Duisburg an Dr. Simons.

Der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg richtet nach einer Meldung des Sozialanweisers ein Telegramm an den Reichspräsidenten, in dem es heißt: Die Stadt Duisburg verzichtet auf den Reichspräsidenten, mit einer Bedingungen, die für unser Volk untragbar sind und unversöhnlichen Bedingungen. Mit der Bürgerstadt Duisburgs, dem die Stadtregierung ein. Beziehung drohen, wolle er sich einig in der selbstständigen Aufassung, daß bei den Entscheidungen über das Schicksal des Reiches ökonomische Not nicht in die Maßregeln fallen dürfe.

Keynes über die Entente-Forderungen

Keynes schreibt im Manchester Guardian: Wir haben Forderungen an die Deutschen gestellt, von denen wir wußten, daß sie unmöglich zu erfüllen waren. Die Deutschen haben mit Vorzügen geantwortet, welche in der entgegengelegten Richtung liegen. Ein gerechtes Ergebnis hätte nur erzielt werden können durch eine Beschränkung von Fragen und von Antworten, und das Ergebnis ist, daß die Forderungen des Vertrags nur als ein Stück Porphyr zu entwickeln, weiter, vielmehr mit Beziehung in natura annehmen können und Deutschland anerkennen kann, und schließlich über die Grundzüge, nach denen die Bewertung solcher Beziehungen in natura stattfinden soll. Aber beide Seiten haben einen derartigen Ausgang der Angelegenheit vermieden. Wäre es zu diesem Ende der Angelegenheit gekommen, so hätten wir uns einfach dort wiedergebunden, wo wir vor der Vorkriegs Konferenz standen, wieder beim Verfall der Friedensverträge. Aber es ist weit mehr als diese unternehmen worden, was die Sache aus dem Gebiete der Wirtschaft in das des Rechts bringt. Die Vorkriegs Forderungen stellen eine Veränderung des ursprünglichen Vertrags dar, die, mag das nun eine Forderung zu Gunsten oder zu Ungunsten sein, die Deutschen zu akzeptieren nicht verpflichtet sind. Wir können sie daher in legaler Weise nicht zur Annahme zwingen. Zu gleicher Zeit haben wir behauptet, daß sie den Vertrag in anderer Hinsicht gebrochen haben, und bedrohen sie mit einer Straftat, um sie zu zwingen, nicht den Vertrag in dieser Hinsicht durchzuführen, sondern gewisse Sachen, die außerhalb des Vertrags stehen, zu tun. Das ist von unserer Seite ein ernstes Verstoßen gegen das Prinzip der Vertragsfreiheit, welches nicht nur dem Vertrag selbst, sondern auch den Bestimmungen des Vertrags selbst ein Verstoßen ist. Das ist der Grund, warum die Forderungen des Vertrags nicht in natura annehmen können, und deshalb die Deutschen eine Verpflichtung haben, die Forderungen zu erfüllen. Bei der Zahlung der zwanzig Milliarden Goldmark bis zum 1. Mai kann nach Keynes Ansicht der einzige Vertrag darüber bestehen, daß die Deutschen sich der Verantwortung über die Durchführung der Reparationskommission begeben werden. In der einzige Bedeutung des Wortes bezieht sich auf die Kohlenlieferungen. Es sei da festgelegt worden, daß sich Deutschland mit 2-5 Prozent bezüglich des Spätkommens im Rückstand befindet. Der Vertrag ist geringfügig, und es wird allgemein gegeben, aber durch heraus gelagt, Deutschland die Später Verpflichtungen bezüglich der Kohlenlieferungen erfüllt. Nehmen wir an, daß Verträge gegen den Friedensvertrag in den Zeitpunkten des oben Angeführten vorkommen (das ist nicht berechtigt zu tun? Ich hätte gedacht, es wäre um jene Zeit, unter der Aufsicht der Reparationskommission anzusetzen), wenn wir die Forderungen nicht durch die Kohlenlieferungen auszufüllen, wenn die Deutschen es unterlassen, diesen Verpflichtungen auszufüllen. Aber sind wir berechtigt, vage Verpflichtungen auszusprechen und dann Strafmaßnahmen anzuordnen, wenn Deutschland keine Zustimmung dazu gibt, etwas zu tun, was mit den Verpflichtungen nichts zu tun hat? Das ist eine Frage des internationalen Rechts und was noch bedeutsamer ist, der internationalen Moral. Die vorgeschlagene Methode würde darauf hinausgehen, daß der Vertrag so gut wie vollständig zu zerbrechen und ihn zu...

erlegen durch eine von Zeit zu Zeit erfolgende Anwendung von Gewalt, um viele oder jene Forderungen durchzuführen. Aber selbst, wenn das eine gerechte Art des Vorgehens wäre, ist diese Art weise? Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, ob wir die Absicht haben, die Beziehung denen, was Deutschland leisten kann, sicher zu stellen oder leiste-befehlende Schwärze zu verewigen. Welche Wirkung würden die von den Alliierten beschlossenen Maßnahmen haben, die Kooperation fördern? Die finanzielle Beziehung eines Teiles des Ertrages der deutschen Exportwaren würde keinen Nutzen von den Alliierten jeher bezogen werden, und die Beschlagnahme der Zölle könnte dazu führen, daß die Alliierten sich in Bezug der Schiffsladungen deutschen Papiergeldes befinden, von denen Lloyd George neulich so beredt im Unterhause gesprochen hat. Die schwere Bedeutung der Mittelung der Alliierten beruht zum Teil darauf, daß wir uns dazu ergeben, die französische Politik, die dahin geht, die Rheinlande von Deutschland zu trennen, selber zu fördern, und zum anderen Teil in der Beziehung der notwendigen Formen und Rechtsvorschriften. Es scheint, daß wir in noch ausgedehnterem Maße die deutsche Politik wie in Irland einzuführen beabsichtigen und sie mit denselben Argumenten befrichtigen. Die Deutschen haben unrecht und das, glaubt man, berechtigt uns zu tun, was uns beliebt. Dasselbe Geistesverhältnis und dieselbe Moral ist verantwortlich für die letzten Vorgänge in Irland, und wenn man darin verharret, so würde sie zu denselben Unheil führen.

Oberschlesien.

Das Reichstagskommissionariat von Deutschland und der Verband heimatreuer Oberösterreichler, Zentrale Katowitz, veröfflichten folgende Rundlegung: In der 12. Stunde werden wir uns nochmals an Euch und sagen Euch, daß die lampinjölde Heimat auf Euch wartet und auf Euch wartet. Die Vorbereitungen für eure sichere Unterbringung sind getroffen. Von Herzen freuen sich eure Frauen und Schwestern dahin. Euch zu bewillkommen und zu bewahren. Jede von Euren Stimmen haben wir nötig, um unseren Sieg zu einem überwälzenden zu machen und alle Abzweigungen von vordrängen aus dem Gelebe zu schlagen. Einzig werdet Ihr froh erzählen, von Eurer Teilnahme an den entscheidungsreichen Tagen. Darum jähnt Euch Rängel. Der Tag ist gekommen, da eure Treue das Schicksal der Heimat und des gemeinamen großen Vaterlandes befehlen soll. Oberösterreich ruft Euch alle! Die Interalliierte Kommission gibt folgendes bekannt: Es wird zur Kenntnis der Bewohner Oberschlesiens gebracht, daß in den Verträgen, die bei der Zerlegung von Oberschlesien, ihren Ausscheiden von Unruhen aber wenn sich die Notwendigkeit ergibt, Polizeicommissäre an einem Ort zum anderen zu beordern, der verantwortliche Führer einer Polizeibehörde das Recht hat, den Chauviseur oder den Besitzer eines Kraftwagens aufzufordern, sich unverzüglich zu seiner Verfügung zu stellen. Der Besitzer des Kraftwagens wird eine Entschädigung erhalten.

Die Revolution in Rußland.

„Nordista Preß Zentralen“ meldet aus Helsingfors: Wie am Sonnabend in später Abendstunden nach Helsingfors berichtet wurde, befindet sich Kronstadt nunmehr in der Gewalt der revolutionären. Das Panzerregiment Petrovopolis liegt zur Zeit bereit, mit den Kanonen gegen Kronstadt zu schießen. Die Sowjetregierung hat eine Stimme im Geis aufzuheben lassen und den Eisenbahnverkehr Petersburg-Drantsaumen eingestellt. Die Fabriken in Petersburg werden durch die regierungstreuen Offiziersapparat bewacht. Laut Meldung der „Jynsa Notisbryan“ befindet sich Petersburg in den Händen der Sowjetregierung. Die nach Petersburg abkommandierten Truppen sind jedoch nicht zuverlässig. Die Zahl der Aufständischen wächst daher fortwährend. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Sinowjew in der Peter-Pauls-Festung die Operationen der Aufständischen leitet. Die Unterhändler, die am Vortage von Kronstadt nach Petersburg gelangt wurden, sind verhaftet worden.

„Nordista Preß Zentralen“ meldet aus Helsingfors: Ein Kurier, der am Sonnabend die finnisch-russische Grenze passierte, teilt mit, daß der Diktator Petersburgs, Einojuonen, bei einem Ugritationsbesuch in Kronstadt verhaftet wurde und jetzt in der russischen Kronstadt gefangen gehalten wird. Die russische Artillerie feuert von den Höhen von Mousa in die Artilleriequartiere. Mehr als 100 Personen wurden bereits getötet. In dem Flughafen wird der Aufstand geheim gehalten. Petersburg ist völlig von äußeren Rufstand abgeschnitten. Nahrungsmittel sind nur noch wenig vorhanden. Die Stadt steht unter Kriegszustand. Alle Hauptstraßen sind militärisch besetzt.

Deutsches Reich.

Beamtenfeindliche Stellung der Rechtsparteien und des Zentrums. Gestern wurden im Ausschuss für Beamtenangelegenheiten zwei Anträge der demokratischen Abg. Dellus und Schudi abgelehnt. Der eine der Anträge forderte, daß die Regierung ersucht wird, schleunigst Erklärungen zu den Entschuldigungen des Ausschusses in der Befolgungsfrage abzugeben. Der zweite verlangte, daß der Ausschuss entgegen der Entscheidung der Richter und Genossen unzulässig Verbindung mit dem Beamten-normalkomitee aufnimmt. Beide Anträge wurden unter den wichtigsten Vorgängen von den beiden Rechtsparteien und dem Zentrum abgelehnt.

Ammer noch Eisenbahntätigkeit. Im Hauptausfluß wurde auch gestern über den Eisenbahnetat weiter verhandelt. Nach längeren Erörterungen wurde eine Entscheidung des demokratischen Parlaments angenommen, die schon im Nachtragsetat erheblich höhere Mittel für den bahnräumlichen Dienst insbesondere zur Stärkung der Industrie fordert. Bedachte forderte ferner größere Überwachungsstellen des Geis. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie aus der Täuschlichkeit der Dinge nicht zu lernen vermögen. Es war gar Not begreiflich, daß sie die Bestellungen des Staatssekretärs Sielert über die vergrößerten Leistungen des schmalen Auftrags nicht geteilt lassen wollten. Unbegreiflich ist es aber, daß sie noch immer die Sozialdemokraten betäupeln. Der Auftragsentwurf gehört zu den sozialdemokratischen Grundforderungen, aber die Abklärung der Vorarbeiten nicht.

Wegen Beibehaltung des Reichspräsidenten Ebert und der sozialdemokratischen Mitglieder der bisherigen Regierung wurde die Kommission der Reichspräsidenten, die dem Reichspräsidenten Ebert zu zwei Wochen Geisung erhalten wurde, am 27. März um seinen Rücktritt ersucht. Der Reichspräsident Ebert ist bei seiner Unversehrtheit in Karlsruhe betrunken gewesen. In einer deutschen Stadt sei ein Reich für die Frau Ebert im Werte von 50 000 Mark ausgestellt und die sozialdemokratischen und liberalen Mitglieder der bisherigen Regierung hätten sich nur die Taschen und würden sich dann wieder entfernen. Ein Vergleich, den der Angestellte vorgezogen hätte, war vom Reichspräsidenten abgelehnt worden.

Auslands-Rundschau.

Gegen die Kommunisten in Italien. Nach Blättermeldungen aus verschiednen Städten Italiens rufen die Gemäßigten der Kommunisten meistens Gegenmaßnahmen hervor. So wurde die Arbeiterkammer in Empoli...

KUSTICA
mit Tintenbecken
Die Feder unserer Zeit.
Brause & Co - Iserlohn

„Unterhaltungsbeilage der 'Saale-Zeitung'. Dienstag, 8. März. Inhalt: Das Geheimnis des Graubündens. Von E. von ... Deretrennmuß. Von Karl Friedrich ... In der Kabine. Von Curt von ... Revolution der Erlösung. Von Hermann Keller. — Aus den Entdeckungen eines welfischen Detektivs. — Literatur.

Theater in Halle.

Maria Magdalena in der Freien Volksbühne. Halle, den 6. März 1921. Man ist augenblicklich dabei, ein mal hintereinander zweifach Maria Magdalena zu spielen. Jedes Mal vor annähernd 1000 Menschen. Darf man nicht doch freudig in die Zukunft blicken, trotz Bandener Konzepte, trotz 216 Milliarden Goldmark, trotz Schlagwortpolitik? Wehr als zehn Prozent aller theaterbesuchenden Einwohner Halle's lassen sich durch Hebel's Maria Magdalena ergreifen, festhalten, werden nicht nur gerührt, sondern auch nachdenklich stimmte, gegen das Land mit dem Gedanken, daß es Schmecken gibt als das Kino, nehmen sich anständig Bemühen vor. Wenn die Stimmung im Allgemeinen auch nach zwei Tagen verfliegen ist, es wird kein Gefühl umsonst erfüllt, kein Gedanke umsonst gemacht ... Wieder gibt es diese unmittelbaren, elementaren Wider ... Wieder gibt es nur wenige Dichter gegeben, die Menschen und Zeitgeschichte so scharf, wuchtig gefassen konnten. Wieder zwingen uns die Dichter von heute dazu, über das Theater die Nase zu räumpfen, zu bemerken, daß die Förderung von Hocher nächster sei als das Spieltheater über. In der Freude über Maria Magdalena könnte man bitter werden; das Unvermögen unserer sensiblen Generation ist eine Lügde.

Der erntet, daß er allein steht, daß er falsch sieht, und auch, die Wahrscheinlichkeit des Brimbiten, der mit sich selbst zufrieden ist. Frey Hensel sehr sein in der Betonung der Unruhe des Leidens, Hermann Weibing kein Berliner, sondern ein Speibürger, ebener, der den höchsten Ton besonders stellt, da es gilt, den Mörder der Seele zu verbergen. Während und aufsteigend die zur Wärsität beurteilte Klara der Hedwig Jona's.

Nicht genug mit diesen elf Aufführungen. Den Armen, die der Freien Volksbühne nicht angehören, sollte man im Stadtheater nachdrücklich noch einmal Gelegenheit geben zum Mitlieben der Tragödie.
Martin Feuchtwanger.

Sinfonie-Konzert im Stadtheater.

Halle, den 5. März 1921. Für die Intensität des Kunstgenusses ist ein knappes Programm die das gebotene, sicher nicht übermäßig und doch durchaus im Sinne einer kunstliebenden Mitarbeit. Aber der Durchschmittschnitt liegt, zumal er jetzt erheblich mehr haben muß, auch auf die Luminanz Wert. Wer sich also sein Publikum erst heranziehen muß, wird an dieser Aufgabe nicht achtlos vorbeiziehen dürfen, zumal sich die auf die jugendliche Witzners gegebenen Vorstellungen nicht erfüllt haben. Man lese sich die Konzepte des „Symphonischen Orchesters“, an dessen Leistungen doch sicher noch nicht vollendet sind. Über die Programme sind reichhaltig (fast zu sehr), es werden gute Solisten geboten, die Preise sind mäßig und der Erfolg ist ein außerordentlichem Gaus. Hat man sich auf diese Welt, erst einen wunderwürdigen Stamm von Besuchern herangezogen, so kann man auch die erzieherische Seite härter betonen. Professor Dr. Hans Fijner brachte als erstes Hauptstück die mit Unrecht vernachlässigte Vierte Sinfonie von Beethoven. Ihre Grundstimmung ist heiterer, aber in der freien Töne bilden sich trübsinnige, sinnende, sehnsüchtige Klänge, und nicht ohne Grund besehnet man die Sinfonie als romantische. Trotz dieser Eigenheiten blieb ihr Führer manches Schwach, er vermochte den Hörer nicht zu zwingen, ihn unbedingt zu folgen, es blieb ein Werk von Kühnheit zurück. Den schönsten Ausdruck fand die ganze Schwermere des Unbegreiflichen an dem Auftritte des Geistes der Sinfonie, das schmilts an dem Ende der Sinfonie (4) auf dem Programm zunehmend als D-Moll besehnet — erfüllt eine lebendig trübsinnige Wiedergebete. Den Schwerpunkt aber bildete Weber's...

Oberron-Überzitter. Dieses Meisterwerk virtueller Orchesterbehandlung stellt Böhmer mit dem Theaterorchester, das ihm in jeder Weise folgte und sein Bestes gab, mit hinreißender Schwung heraus, und es war natürlich, daß er nach diesem Erfolg nämlich gejeizt wurde.
Dr. H. Kleemann.

„Die Zaubersche“

Halle, den 6. März 1921. Die gutbesetzte Aufführung zeigte im ganzen das beste Bild wie die im Vorjahr. Sie war musikalisch gut fundiert, mit der besonderen Wärme des Kapellmeisters Felix Wolfes mit der besonderen Wärme, die durchaus nicht übermäßig gerechtfertigt sind, mußte man sich allerdings wieder abfinden. Wieder hielt er auch dann hartnäckig daran fest, wenn irgendein Solist im Hinblick ein sehr schlechtes Tempo einwirkte, so daß dann immer einige Takte auseinander multipliziert wurde. Die mehr logische instrumentale Ausarbeitung soll aber andrücklich anerkannt werden. Auch der Chor hielt gültig ab. Eine sehr erfreuliche Bekämpfung des Tano-nob bot sich Schneider, dessen Gesangsstum angenehm berührt. Als Pantomime galizerte H. Freid Schmidt, musikalisch sicher, im Ausdruck gut, doch schien von der Stimme schon etwas Glanz abgegriffen zu sein. Elinabeth Schwarz beginnt mit zunehmender Reizlosigkeit des Tons für Rollen wie die Königin der Nacht allmählich unbrauchbar zu werden. Cornelius Barck als Carlino wirkte sehr sympathisch im Dialog, im Gesang aber sang die Stimme für diese Idealfigur nicht ebel genug. Das geliebte Paar ist heute sehr gegeben worden. Der ewig launende Papageno — warum räumt man mit der unartigen Aufregung nicht endlich auf? — in der Auffassung Georg Welter'n hängen würde noch annehmbar sein, vom Gesang soll nicht gesprochen werden. Anna Eggardt als weibliches Gegenstück war fittlich und darstellerisch zu schwerfällig. Das Damentextst war mit Maria Günsel-Dworst, Hedwig Schimmel und Gertrude Wöhmer vollständig bedigt; nur für die mittlere; bitte etwas mehr Spiel: Die drei Knaben, Gertraud Walch, Gertraud Schulz, Anni Balzer, vergerben nicht. Eugen Eibert von dem man weiß, daß er auch singen kann, legte das Hauptgewicht auf die schauspielerische Seite und charakterisierte den Wöhler treffend im Sinne der Musik August Becher's. Die Spielleitung, herbebrachte Bühnenregie von maulerischer Wirkung erfreuten das Auge, die Verwandlungen erfolgten mit der erforderlichen Schnelligkeit.
Dr. H. Kleemann

